

Az: III ZB 68/02 (2)
Vorhergehendes Az: Hans. OLG Hamburg vom 27.08.02 - 6 Sch
04/02
Gericht: BGH
Datum: 25.09.2003
Rechtskraft: Ja
Fundstelle: SchiedsVZ 2003, 281; Yearbook Comm. Arb'n
XXIX (2004), S. 767ff.
Siehe auch: Anm. Kröll, SchiedsVZ 2003, 283

Stichworte:

Aufhebungs-/Anerkennungs-/Vollstreckbarerklärungsverfahren: - Schiedsspruch, ausländisch; -
formelle Antragserfordernisse sonstige Gerichtsverfahren: - Verfahrensgegenstand,
Rechtsbeschwerde gegen Entscheidungen

§§:

§ 1025 Abs. 4 ZPO, § 1064 Abs. 3 i.V.m. Abs. 1 ZPO Art. VII Abs. 1 UNÜ

Leitsätze:

Rechtsbeschwerde gegen Vollstreckbarerklärung eines ausländischen Schiedsspruchs 1. Das deutsche Gericht ist nach Art. VII Abs. 1 UNÜ befugt - auch ohne dass sich die Parteien darauf berufen -, auf das anerkennungsfreundlichere innerstaatliche Recht in toto zurückzugreifen. 2. Für den Antrag auf Vollstreckbarerklärung eines ausländischen Schiedsspruchs ist nach §§ 1025 Abs. 4, 1064 Abs. 3 i.V.m. Abs. 1 ZPO lediglich die Vorlage des Schiedsspruchs in Ur- oder beglaubigter Abschrift erforderlich, nicht dagegen die Vorlage einer Übersetzung des Schiedsspruchs oder der Schiedsvereinbarung. Diese nationale Regelung hat nach dem Günstigkeitsprinzip des Art. VII Abs. 1 UNÜ Vorrang vor der entsprechenden Bestimmung des Art. IV UNÜ. (amtl. Ls.)

Summary:

BGH (Federal Court of Justice) - Decision of 25 September 2003 - III ZB 68/02 **R u l i n g**: 1. Pursuant to Art. VII sub. 1 UN Convention on the Recognition and Enforcement of Foreign Arbitral Awards (NYC), German courts are entitled to rely in toto - even without express reference by the parties - on more favourable enforcement provisions of domestic law. 2. Sections 1025 sub. 4 and 1064 subs. 1 and 3 Code of Civil Procedure (ZPO) only require that an application for the declaration of enforceability of a foreign arbitral award must be accompanied by the arbitral award (original or certified copy). It does not require submission of a translation of the arbitral award or of the arbitral agreement. In accordance with the most favourable treatment principle of Art. VII sub. 1 NYC, this domestic provision takes precedence over the corresponding provision of Art. IV of the NYC. **F a c t s**: A dispute arose between the parties regarding a claim for adaptation of the purchase price for the applicants' shares in a

Swedish stock corporation. The share purchase agreement provided for arbitration in Göteborg, Sweden. By arbitral award of 12 February 2002, the defendants were ordered to pay the amount of 125,000 SEK for legal costs to the applicants. The applicants sought enforcement of the arbitral award before the Higher Regional Court of Hamburg (Hanseatisches Oberlandesgericht Hamburg) and submitted a certified copy of the agreement containing the arbitration clause and of the arbitral award, as well as certified translations of the arbitration clause and the arbitral award into German. The certifications were executed by the Swedish Honorary Consul in Frankfurt. The Hamburg court declared the arbitral award enforceable, subject to a set-off by the respondents for procedural costs relating to the arbitration to the amount of 12,500 SEK. The court held that the requirements of Sec. 1064 Code of Civil Procedure (ZPO) had been fulfilled by the applicants. Furthermore, certification of the translations by the Honorary Consul fulfilled the requirements for certification by "a ... consular agent" under Article IV sub. 2 of the UN Convention on the Recognition and Enforcement of Foreign Arbitral Awards of 1958 (NYC). In the current complaint proceedings the defendants seek to set aside the declaration of enforceability. **G r u n d s:** The Federal Court of Justice (Bundesgerichtshof) rejected the complaint against the declaration of enforceability. The Higher Regional Court did not err in relying directly on the provisions of Sec. 1064 sub. 3 and sub. 1 ZPO regarding the requirements for the declaration of enforceability of a foreign arbitral award. The NYC allows states to apply domestic provisions regarding the enforcement of foreign awards to the extent that they are more favourable than the provisions of the NYC, as is the case with Sec. 1064 sub. 3 as read with sub. 1. In the present case, the parties have submitted certified copies of the arbitration agreement and the arbitral award - as provided for by Sec. 1064 sub. 1 ZPO. Furthermore, unlike Art. IV NYC, there are no specific requirements as to the certification of the translations of the arbitration agreement or the arbitral award, which must be submitted.

Volltext:

B E S C H L U S S: Die Rechtsbeschwerden der Antragsgegner gegen den Beschluss des Hanseatischen Oberlandesgerichts Hamburg, 6. Zivilsenat, vom 27. August 2002 werden als unzulässig verworfen. Die Antragsgegner haben die Kosten des Rechtsbeschwerdeverfahrens zu tragen. Beschwerdewert: 12.346,76 **G r ü n d e:** I. Durch Schiedsspruch eines Schiedsgerichts in G. vom 12. Februar 2002 wurden die Antragsgegner als Gesamtschuldner verurteilt, an die Antragsteller 125.000 SEK als Ersatz für deren Kosten der Rechtsverfolgung im Schiedsverfahren zu zahlen. Die Antragsteller begehren die Vollstreckbarerklärung des Schiedsspruchs. Das Oberlandesgericht hat die Aufrechnung der Antragsgegner mit einem gegen die Antragsteller gerichteten Kostenerstattungsanspruch in Höhe von 12.500 SEK für begründet erachtet und den Schiedsspruch in Höhe von 112.500 SEK für vollstreckbar erklärt. Mit der Rechtsbeschwerde verfolgen die Antragsgegner ihren Antrag, das Gesuch der Antragsteller um Vollstreckbarerklärung des Schiedsspruchs insgesamt zurückzuweisen, weiter. II. 1. Die Rechtsbeschwerde des Antragsgegners zu 1 ist unzulässig, weil sie nicht fristgerecht eingelegt worden ist (§§ 575 Abs. 1 Satz 1, 577 Abs. 1 ZPO). Die Rechtsbeschwerdeschrift ist am 7. Oktober 2002, nach Ablauf der für den Antragsgegner zu 1 bis zum 4. Oktober 2002 laufenden Frist zur Einreichung der Beschwerdeschrift, eingegangen. 2. Die Rechtsbeschwerde des Antragsgegners zu 2 ist gleichfalls nicht zulässig. Weder hat die Rechtssache grundsätzliche Bedeutung noch erfordert die Fortbildung des Rechts oder die Sicherung einer

einheitlichen Rechtsprechung eine Entscheidung des Rechtsbeschwerdegerichts (§ 574 Abs. 2 ZPO). a) Die Zulassung der Rechtsbeschwerde unter dem Gesichtspunkt der Grundsätzlichkeit oder dem der Sicherung einer einheitlichen Rechtsprechung wäre insbesondere in Betracht gekommen, wenn in diesem Vollstreckbarerklärungsverfahren Verfahrensgrundrechte oder der ordre public verletzt worden wären. Die Rechtsbeschwerde hat einen solchen Zulassungsgrund jedoch nicht dargelegt (vgl. § 575 Abs. 3 Nr. 2 ZPO). b) Die Rechtsbeschwerde begehrt die Zulassung wegen Grundsätzlichkeit und zur Fortbildung des Rechts (§ 574 Abs. 2 Nr. 1 und Nr. 2 Alt. 1 ZPO), weil im Streitfall zu klären sei, ob für die nach Art. IV Abs. 2 Satz 2 des Übereinkommens vom 10. Juni 1958 über die Anerkennung und Vollstreckung ausländischer Schiedssprüche (BGBl. 1961 II S. 121, künftig UNÜ) erforderliche Beglaubigung von Übersetzungen des Schiedsspruchs und der Schiedsvereinbarung die Beglaubigung durch einen Honorarkonsul genüge. Die Frage ist nicht entscheidungserheblich. aa) Das Oberlandesgericht ist zulässigerweise von den nationalen Bestimmungen über die Vollstreckung ausländischer Schiedssprüche (§§ 1025 Abs. 4; 1061 bis 1065 ZPO) und nicht unmittelbar von dem UNÜ ausgegangen. Im Streitfall ist die unmittelbare Anwendung des UNÜ eröffnet. Nachdem die Bundesrepublik Deutschland den Vertragsstaatenvorbehalt (Art. I Abs. 3 Satz 1 UNÜ) zurückgezogen hat, kann in der Bundesrepublik Deutschland jeder Schiedsspruch, der im Ausland - hier in G. /Schweden – ergangen ist (Art. I Abs. 1 Satz 1 UNÜ), nach dem UNÜ anerkannt und vollstreckt werden (Senatsurteil vom 1. Februar 2001 - III ZR 332/99 - BGH Report 2001, 344, 345). Das UNÜ lässt aber die Anwendung nationalen Rechts zu, soweit es der Anerkennung und Vollstreckung des Schiedsspruchs günstiger ist (Art. VII Abs. 1 UNÜ). Das deutsche Gericht ist deshalb befugt - auch ohne dass sich die Parteien darauf berufen -, auf das anerkennungsfreundlichere innerstaatliche Recht i n t o t o zurückzugreifen; denn es hat das Recht - völkerrechtliche Verträge ebenso wie (originär-)nationales Recht - von Amts wegen zu beachten (allgemeine Ansicht, vgl. Senatsurteile vom 12. Februar 1976 - III ZR 42/74 - WM 1976, 435 f und vom 10. Mai 1984 - III ZR 206/82 - WM 1984, 1014; BGHZ 52, 184, 187 <zum Genfer Abkommen von 1927>; Stein/Jonas/Schlosser, ZPO 22. Aufl. 2002 Anhang § 1061 Rn. 160 f; MünchKommZPO-Gottwald 2. Aufl. 2001 Schlussanhang IZPR Art. VII UNÜ Rn. 4; Bredow in Bülow/Böckstiegel/Geimer/Schütze, Der internationale Rechtsverkehr in Zivil- und Handelssachen <Stand: Januar 2003> Art. VII UNÜ Erl. 1 a.E.; Schwab/Walter, Schiedsgerichtsbarkeit 6. Aufl. 2000 Kap. 42 Rn. 25 f). bb) Die mithin anwendbare Zivilprozessordnung verweist im Grundsatz auf das UNÜ (§ 1061 Abs. 1 Satz 1), trifft jedoch hinsichtlich der Vorlagepflichten der die Anerkennung nachsuchenden Partei eine eigenständige nationale Regelung in § 1064 Abs. 3 i.V.m. Abs. 1 ZPO. Diese Regelung hat, was das Oberlandesgericht nicht berücksichtigt hat, nach dem Günstigkeitsprinzip des Art. VII Abs. 1 UNÜ Vorrang vor der entsprechenden Bestimmung des Art. IV UNÜ; denn sie ist anerkennungsfreundlicher (vgl. BayObLGZ 2000, 233, 236; Stein/Jonas/Schlosser aaO § 1064 Rn. 4; Zöller/Geimer, ZPO 23. Aufl. 2002 Anhang nach § 1061 Art. IV UNÜ Rn. 4; Albers in Baumbach/Lauterbach/Albers/Hartmann, ZPO 61. Aufl. 2003 Schlussanhang Art. IV UNÜ Rn. 1; Thomas/Reichold in Thomas/Putzo, ZPO 25. Aufl. 2003 § 1061 Rn. 6; Musielak/Voit, ZPO 3. Aufl. 2002 § 1064 Rn. 4; Schwab/Walter aaO Kap. 58 Rn. 2 a.E.; a.A. MünchKommZPO-Münch aaO § 1064 Rn. 1: ergänzende Geltung des Art. IV UNÜ neben § 1064 Abs. 3 i.V.m. Abs. 1 ZPO). § 1064 Abs. 3 i.V.m. Abs. 1 ZPO fordert für den Antrag auf Vollstreckbarerklärung eines ausländischen Schiedsspruchs lediglich die Vorlage des Schiedsspruchs in Ur- oder beglaubigter Abschrift, was hier unstreitig geschehen ist. Auf die Vorlage einer in bestimmter Weise beglaubigten Übersetzung des Schiedsspruchs oder der Schiedsvereinbarung kommt es

- anders als bei Art. IV UNÜ - nicht an. c) Auch das weitere Vorbringen der Rechtsbeschwerde wirft keine Fragen auf, die deren Zulassung rechtfertigen können.